

Geliebter Hansdampf in allen Gassen

Ausschiesset, 2. Tag Der leichte Regen am gestrigen Montag konnte weder die Stimmung auf dem Rathausplatz noch den Eifer des Fulehung trüben. Dieser hatte die ganze Aufmerksamkeit auf sich. Das Ausharren in Dunkelheit und Kälte hatte sich gelohnt.



Einer der Höhepunkte des Fulehung-Montags: Vom El Camino aus wirft der Gehörnte Süssigkeiten in die Menge. Fotos: Patric Spahnli

Thomas Feuz

«Let It Rain», tönte es treffend aus dem Lautsprecher. Ich war kurz nach 4 Uhr bei heftigem Regen losgefahren. Leichter Nieselregen sollte mich während der nächsten vier Stunden immer wieder an den Song der legendären Gotthard erinnern. Auch wenn dieser Song ein gutes Tagessmotto abgegeben hätte, gehörte der Montag jemand ganz anderem. Und er enttäuschte nicht, der gefürchtete wie geliebte, intensiv herbeigerufene wie weggewünschte Fulehung.

Dicht gedrängt erwarten Menschen auf dem Rathausplatz den Fulehung. In der Oberen Hauptgasse sind vereinzelte Fulehung-Rufe zu hören. Je näher die Menschen dem Rathausplatz kommen, desto ruhiger werden sie. Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, scheint es. Hier und dort wird der Ruf «Fu-le-hung, Fu-le-hung!» wach. Um 4.57 Uhr geht plötzlich das Licht aus. Auf dem Platz wird für ein Weilchen mucksmäuschenstill. Dann schwillt der Lärmpegel wieder auf normale Fulehung-Lautstärke an. Halbstarke und echte Schwergewichte überbieten sich gegenseitig mit dem legendären Ruf. Wann kommt er endlich, der «Glögglimaa»?

Aus dem Nichts, aber überall

«Dert obe chunnt erb», meint ein kleiner Junge aufgeregt, Begeisterung und Furcht in der Stimme. Und schon gehts los: Hiebe mit den Söiblaatere hier, ein wohllosierter Schlag mit dem Schyt dort. Aua-Rufe konkurrieren mit dem herausfordernden «Fu-le-hung, Fu-le-hung!». Die friedliche Stimmung auf dem Platz kippt kurz ins Gegenteil. Die

Aufregung ist gross, bei Jung wie bei Alt. Während die einen gebannt den Ereignissen der nächsten Stunde entgegenfiebert, sinnen andere über ihr Leben, ihr Erleben mit dem Fulehung nach.

Kaum jemand kümmert sich heute um die Geschichte des damaligen Hofnarren von Karl dem Kühnen. Wie viele Hiebe musste dieser wohl am Hofe des Herrschers über Burgund und Luxemburg einstecken? Heute ist der Fulehung der Jäger. Ihm zuzusehen, ist spannend. Im einen Moment wild dreinschlagend, hält er kurz darauf inne und unterhält sich scheinbar ungenutzungen mit jemandem – nur um dann kurz auszuholen und sein übtes Spiel mit Söiblaatere und Schyt fortzuführen.

Ein wenig Schicksal spielen?

Auch 2019 ist die Faszination am Fulehung ungebrochen. Wie um alles in der Welt kann man sich mit einer solchen Inbrunst nach Hieben und Haue sehnen? Eingefleischte Fans stellen sich diese Frage nicht. In Thun hat das eben Tradition, seit Urzeiten schon. Und ist da nicht auch eine kleine Analogie zum Leben herauszuspüren: Ab und zu mal die Grenzen ausloten, das Schicksal herausfordern? Wir lassen die Frage zwischen Freinacht und Tagwache über dem Platz schweben. Immerhin gehören beim Fulehung Hiebe und Liebe zusammen: Wie gewohnt verteilte der Fulehung gestern den ganzen Tag über kilowise Süsses. Nach dem wohligen Gruseln hatten die zahlreichen Schaulustigen, Fans und Gäste wie ich es mehr als verdient. Dass sich die Regenschichten zunehmend verzogen hatten, konnte beinahe als Wink des Schicksals gedeutet werden.



Der Fulehung ist gar nicht so furchteinfössend, wenn man auf Mamis Armen in Sicherheit ist.



Ob dieses Mädchen wohl ein Täfelli gefangen hat?

O-Ton

«Meine Schwester ist bei den Kadetten. Noch ein Jahr warten, dann darf ich auch gehen!»

Maria Leuenberger
Thun

«Das Kadettenwesen ermöglicht einen Blick übers Schulhaus hinaus. Ich schätze diese Horizont-erweiterung sehr.»

Sandra Leuenberger
die Mutter von Maria

«Am Ausschiesset gefallen mir die friedliche Stimmung und der gelebte Respekt. Es ist ganz anders als beim Ziebelemerit.»

Katja Riemensberger
Fahri

«Die vielen Klassentreffen machen den Ausschiesset speziell. Auch die Vorfreude ist gross.»

Raphael Lanz
Stadtpräsident Thun

«Für mich als Ur-Thunerin gehört der Fulehung dazu. Das Kadettenwesen ist eine tolle Sache, die ich gerne unterstütze.»

Nicole Kolros
Betreuerin Fulehüngli, Ur-Thunerin

«Als Heimwehthunerin «gramslet» es mich immer wieder. Der Fulehung ist mit spannungsvoller Erwartung wie mit Angst verbunden – auch heute noch!»

Brigitte Scheuber
wohnhaft im grenznahen Ausland

«Ich wurde quasi mit dem Fulehung-Gen geboren. Als ich 3 Monate alte war, nahm mich meine Mutter bereits im Kinderwagen mit. Mir gefällt die tolle Stimmung am Fest.»

Kevin Berger
Fahri

«Jugendliche werden nicht einfach «bespasst», sondern erleben Kameradschaft und lernen Verantwortung übernehmen. Ich bin ein überzeugter Fan.»

Walter Bartlome
Thun

«Mir gefällt der Kontakt mit Kolleginnen und Kollegen, das gemeinsame Erleben eines tollen Anlasses.»

Julian Wolf
Thun

Grünes Licht für die Überbauung Scheidgasse

Steffisburg Der Regierungstatthalter hat zwei Bauvorhaben im Oberdorf bewilligt.

Hinter dem Bauernhaus an der Scheidgasse 4 im Steffisburger Oberdorf plant die Firma HRS Real Estate eine Wohnüberbauung mit vier Mehrfamilienhäusern. Wie das Regierungsstatthalteramt gestern mitteilte, liegt dazu nun die Baubewilligung vor. Regierungstatthalter Marc Fritschi hat demnach die zwei verbliebenen Einsprachen abgewiesen. Eine dritte war bereits vorgängig zurückgezogen worden.

In den Einsprachen, die von den Grünen Steffisburg und aus der Nachbarschaft stammten, wurden mehrere Punkte gerügt, so etwa die Veränderung des Ortsbildes, die Gebäudedimensionen, der Schattenwurf der geplanten Mehrfamilienhäuser und die ungenügende Strassenerschliessung (wir berichteten). Die Einsprachen können noch ans Verwaltungsgericht weitergezogen werden. Theo Schmidt, Präsident der Grünen Steffisburg, wollte den Entscheid gestern noch nicht kommentieren.

Gemeindepräsident Jürg Marti (SVP) zeigte sich indes erleichtert über das Passieren dieses Meilensteins: «Es freut uns, dass der Entscheid nun vorliegt und dass mit den ersten Arbeiten begonnen werden kann.» Das Gesicht Steffisburgs werde sich mit dem Projekt doch etwas verändern.

Kosten von 60 Millionen

Die Gemeinde Steffisburg hat zugleich den Bau einer Einstellhalle auf einer Nachbarparzelle bewilligt. Die Baukosten fürs Gesamtareal werden sich auf rund 60 Millionen Franken belaufen, davon fallen rund 40 Millionen für die Wohnüberbauung an. Die Bauarbeiten sollen, wenn der Entscheid rechtskräftig wird, noch dieses Jahr beginnen.

Die vier Wohnhäuser werden 89 Wohnungen beinhalten sowie eine Einstellhalle für 73 Autos. Die Bewilligung umfasst nebst dem Rückbau beispielsweise der Heubühne des Bauernhauses auch dessen Umbau – zumindest äusserlich. Im Wohnteil, der momentan noch drei Wohnungen beherbergt, sollen danach zwei 40 und 100 Quadratmeter grosse Proberäume für die einheimischen kulturell tätigen Gruppen entstehen. Die Gemeinde arbeitet momentan an einem Vorprojekt zur Umnutzung (wir berichteten).

Nik Sarbach

Drei Verkehrsverbände machen mobil

Thun Weiterer Protest gegen das Verkehrsregime in der Freienhofgasse.

Die Verkehrsverbände VCS Regionalgruppe Thun-Oberland, Pro Velo Region Thun und Fussverkehr Kanton Bern üben Kritik am Verkehrsregime in der Freienhofgasse in Thun. Nachdem der Stadtrat im August den Projektierungskredit der Sanierung und Erneuerung Freienhofgasse zurückgewiesen hat (wir berichteten), haben sie dem Thuner Gemeinderat Sofortmassnahmen für den heute ungenügenden Zustand der Freienhofgasse eingereicht. Gemäss ihrer Medienmitteilung von gestern verlangen sie:

1. Wiederherstellung der Zebrastrassen wie vor der Baustellensituation. Dies betrifft die Ergänzung der entfernten Zebrastrassen bei der Oberen Hauptgasse/Kreuzgasse und vor dem Lautorkreis. Im Gesamtverkehrskonzept Stadt Thun 2035 Netzplan Fussverkehr sind die Zebrastrassen ersichtlich.
2. Der Zebrastrassen eingangs Bälliz (vor Brötie) über die Freienhofgasse hält die Sichtweiten nicht ein. Eine sofortige Verbesserung ist im Interesse der Sicherheit für die Verkehrsteilnehmenden erforderlich.
3. Einführung von Tempo 30 auf der gesamten Strecke Maulbeerstrasse bis zum Lautort. Dies ermöglicht zusammen mit dem Einbahnsystem des Durchgangsverkehrs, dass die Fahrbahnbreiten partiell verschmälert und somit die Trottoirs verbreitert werden können.
4. Für Busspur und Bushalt Seite Krebser ist nur noch eine Fahrbahn nötig, da in diese Richtung kein Durchgangsverkehr mehr

zirkuliert. Der Strassenrand kann provisorisch verschoben und damit das Trottoir auf der Bahnhofbrücke verbreitert werden. Für fünf Jahre kann eine provisorische, behindertengerechte Lösung für die Bushaltestelle erstellt werden.

5. Demarkierung der drei verbleibenden Umschlagplätze (gelb markiert) in der Freienhofgasse, da sie den Veloverkehr behindern und immer wieder zu gefährlichen Ausweichmanövern der Velofahrenden führen. Eine Verlängerung der Velospur anstelle der Güterumschlagplätze würde allen Verkehrsteilnehmenden mehr Sicherheit geben. Die Anlieferung muss anderweitig gelöst werden.

Während der Baustellen der letzten zwei Sommer mussten die Fussgängerinnen und Fussgänger übermässig erschwerte Bedingungen bezüglich direkter Wege sowie sicherer Fahrradüberquerungen in Kauf nehmen, heisst es in der Medienmitteilung weiter. Mehrere Fussgängerstreifen (Maulbeerstrasse, Obere Hauptgasse/Kreuzgasse und vor dem Lautortkreis) wurden aufgehoben und die Fussgänger an der Querung der Freienhofgasse mittels Holzabschrankungen gehindert. «Gemäss unseren Informationen soll dieser Zustand bis zur Sanierung der Freienhofgasse im 2024, also für weitere fünf Jahre, so bleiben», schreiben die Verbände. «Diese Ausgangslage ist aus unserer Sicht kein haltbarer Zustand für die drittgrösste Stadt im Kanton Bern.» (pd)

Zwischen Dunkelheit und Morgenrauen

Mit Musikharmonien und Tambourenschlägen begrüssten die Kadetten und Hunderte von Schaulustigen gestern Montag den neuen Tag.



Hauptmann Nico Hunziker bei der Fahnenübergabe auf dem Rathausplatz.

Während die Stadt noch im tiefen Schlaf ist, hat sich auf dem Rathausplatz eine erwartungsvolle Menge versammelt. Wach geworden durch den Auftritt des Fulehung kurz zuvor, sehen sie hellwach der Tagwache und der Fahnenübergabe entgegen. Die Spannung steigt von Minute zu Minute.

Alles andere als faul

Die offiziellen Programmpunkte Tagwache und Fahnenüber-

gabe tönen vielversprechend. Und vor allem friedlich. Trotzdem ist die Spannung Gross und Klein ins Gesicht geschrieben. Zu Recht: Immer wieder taucht zwischen den dicht gedrängten Reihen der «Glögglimaa» auf, unangekündigt überraschend, von einigen eifrig herbeigerufen, von den meisten sehnlichst weit weggewünscht. Der Fulehung ist mehr als ein Pausendown und wird seinem Ruf erneut gerecht. Und während sich

Alt und Jung aufs offizielle Programm konzentrieren, lenkt der gehörnte Geselle ab und zu die Blicke auf sich. Nein, faul ist er nicht, der Fulehung. Je älter der Tag wird, desto mehr scheint seine Energie auf die Schaulustigen überzugreifen.

«Ordonnanz, Marsch!»

Pünktlich um 6 Uhr lassen erste Trommelwirbel aufhorchen. Präzise, seriös einstudiert und mit viel musikalischer Freude vorgetragen, ertönen Tambouren- und Musikbeiträge im Wechselchor. Die jugendlichen Musikanten erhalten viel Applaus. Obwohl es kalt ist, nehmen viele gerne für einen Moment die Hände aus den Taschen.

Als Carmelle Brown ihren Stock hebt und den Marschbefehl erteilt, setzt sich der Tross Richtung Obere Hauptgasse, Freienhofgasse und Bälliz in Bewegung. Für die Tambourenmajorin ist es einer der letzten Auftritte; nächstes Jahr scheidet sie altershalber aus. Zahlreiche Schaulustige marschieren mit. Bewegung gibt warm, was auch die vielen Zaungäste auf den Trottoirs, in geöffneten Fenstern oder auf Keh-

richtkörben zum Mitwippen und Applaudieren bewegt.

Fierliche Stimmung

Inzwischen ist der neue Tag erwacht. Die Kadetten haben sich wieder vor dem Rathaus versammelt, Fans und Schaulustige fü-

«Leider scheidet ich nächstes Jahr altershalber aus. Die letzten fünf Jahre waren meine schönsten bisher!»

Carmelle Brown
Tambourenmajorin

len den Platz. Die Fahnenübergabe wird zum eindrucksvollen Zeremoniell. Dann setzen sich Kadetten, der Gessler mit Begleitung und das (Fuss-)Volk erneut in Bewegung, zu einem weiteren Umzug und zu einem neuen, farbenfrohen und wohlklingenden Gruss an die Stadt Thun. (tff)



Carmelle Brown, Tambourenmajorin (3.v.l.), mit ihren Kolleginnen Lara M., Lara F. und Melina. Foto: Thomas Feuz

Megazapfenstreich zog Tausende in die Stadt



Thun Es war ein erster grosser Ausschiesset-Höhepunkt: Am Sonntagabend wuchs der Zapfenstreich-Umzug auf mehr als seine doppelte Länge an. Der Grund: Zu den rund 110 aktiven Tambouren und Musikanten gesellten sich nochmals rund 150 Ehemalige dazu. Unter ihnen auch Prominente wie Stadtpräsident Raphael Lanz an der Trommel (vorne rechts) oder sein Gemeinderatskollege Roman Gimmel als Trompeter. Dementsprechend gross war auch der Publikumsaufmarsch. Tausende säumten während des Megazapfenstreichs die Thuner Gassen. (don) Foto: Markus Hubacher